

ZVDH Pressekonferenz in Berlin

Köln, 26. Oktober 2007

Am gestrigen Tage veranstaltete der ZVDH erstmals eine Pressekonferenz in Berlin. „Wir sehen die Entwicklung im Dachdeckerhandwerk in den kommenden Monaten mit verhaltenem Optimismus“, erklärte ZVDH-Präsident Karl-Heinz Schneider den anwesenden Journalistinnen und Journalisten.

Das Dachdeckerhandwerk verdiene sein Geld mittlerweile nicht mehr primär im Neubaubereich, sondern im Bereich Sanierung und Modernisierung, berichtete Schneider. Bedingt durch den Wegfall der Eigenheimzulage und die Verschlechterung der Rahmenbedingungen für den Mietwohnungsbau brechen die Genehmigungszahlen im Wohnungsbau drastisch ein. „Diese Entwicklung betrachten wir mit großer Sorge, denn sie bedeutet auch weniger Aufträge in diesem Marktsegment. Das trifft uns, auch wenn dieses Segment für das Dachdeckerhandwerk nicht mehr das bedeutendste Arbeitsfeld ist.“ Schneider forderte in diesem Zusammenhang: „Die Bundesregierung muss das Eigenheim in die Förderung der privaten Altersvorsorge mit einbeziehen, so wie es in den Koalitionsvereinbarungen auch festgelegt ist.“

Wenn auch die Dachdeckerbetriebe insgesamt mit der Auftragslage im Großen und Ganzen zufrieden seien, so variere diese doch regional sehr stark. „Wir sind noch immer nicht über den Berg“, erklärte Schneider. Wermutstropfen seien nach wie vor die langen Lieferfristen für Materialien und die damit einhergehende Verteuerung des Materials. So müssten die Betriebe auf Wärmedämmstoffe gut zwei Monate war-

ten. Die deutlichen Preissteigerungen durch die Materialverknappung könnten sie meist nicht an die Kunden weitergeben.

Positives hatte Präsident Schneider bei den Beschäftigtenzahlen zu vermelden. Im zweiten Quartal 2007 waren knapp 15 Prozent mehr gewerbliche Mitarbeiter beschäftigt als im Vorjahreszeitraum. Auch die Zahl der Dachdeckerlehrlinge im Ausbildungsjahr 2006/2007 ist um immerhin 6 Prozent gestiegen. Dieser positive Trend setze sich nach ersten Erkenntnissen auch im gerade begonnenen Ausbildungsjahr fort.

Ein trauriger Dauerbrenner im Dachdeckerhandwerk sei das Thema Zahlungsmoral. Diese verschlechtere sich zunehmend. Schneider: „Wir müssen bei Material, Löhnen und anderen Kosten in Vorlage treten und haben nach dem Werkvertragsrecht erst nach Abnahme des Werks einen Zahlungsanspruch. Viele Auftraggeber verzögern diese Abnahme künstlich. Das führt dazu, dass selbst Betriebe mit vollen Auftragsbüchern Insolvenz anmelden müssen, weil sie wegen offener Rechnungen den nächsten Auftrag nicht vorfinanzieren können. Wir brauchen deshalb dringend ein Forderungssicherungsgesetz.“

Das vollständige Statement von ZVDH-Präsident Schneider ist unter www.dachdecker.de (-> Aktuelles -> Infodienst) eingestellt.



Herausgeber:

Zentralverband des Deutschen Dachdeckerhandwerks e.V., Fritz-Reuter-Straße 1, 50968 Köln

☎ 0221-398038-0 📠 0221-398038-99 E-Mail zvdh@dachdecker.de Internet <http://www.dachdecker.de>

Verantwortlich: Ulrike Heuberger M.A.